Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptschriftleitung: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postscheckkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 99 | Fernruf: 231 | Sonntag, den 23. August 1936 | D.-A. VII.: 333 | 35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 22. August 1936

— Die Wehrmacht-Herbstübungen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden werden auch unserem Orte Einquartierung bringen und zwar, wie jetzt verlautet, in der Zeit vom 3. bis 7. September. Auch die Abhaltung eines Manövers ist hier geplant.

— Die unübersichtliche Kurve am Gasthof Hermsdorf verursachte in letzter Zeit wieder einige Verkehrsunfälle. Zwei hiesige Kraftradfahrer kamen hier zum Sturz, einer erlitt einen Beinbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Ferner fuhr ein Lastzug in einen Zaun und prallte gegen einen Mast. Diese Unfälle ereigneten sich an Tagen, an denen durch Regen oder Nebel die Straße sehr schlüpfrig geworden war. Deshalb Vorsicht beim Durchfahren von Kurven, besondere Vorsicht aber bei nassen Wetter.

Beendigung der Frühkartoffel-Absatzregelung

Die Absatzregelung für Frühkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1936 ist mit dem 15. August beendet. Sämtliche mit der Frühkartoffelabsatzregelung im Zusammenhang stehende Einschränkungen, wie Auffangstellen in den geschlossenen Verbrauchsgebieten Leipzig, Dresden und Chemnitz, fallen dadurch fort. Die bisherigen Schlußscheinbücher zum Aufkauf von Frühkartoffeln beim Erzeuger verlieren damit ihre Gültigkeit und dürfen nicht mehr verwendet werden.

Spätkartoffel-Marktregelung im Wirtschaftsjahr 1936/37

Ab 16. August erfolgt die Regelung des Kartoffelgeschäftsverkehrs nach den Geschäftsbedingungen des Reichsnährstandes vom 20. Juni 1935. Jeder Kauf von Kartoffeln durch einen Verteiler oder Großverbraucher, wie Hotels, Gaststättenwirtschaften, gewerbliche Betriebe, Wehrmacht, Arbeitsdienst, Wohlfahrtseinrichtungen usw., beim Erzeuger muß auf Grund des von der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft herausgegebenen Schlußscheinbuches erfolgen. Schlußscheinbücher sind beim Kartoffelwirtschaftsverband Sachsen, Dresden-A. 24, Reichsstraße 12/I., anzufordern.

Kraftfahrer verschuldet den Tod eines siebzehnjährigen Mädchens

Das Landgericht Dresden verurteilte nach einer Verhandlung in Moritzburg den zwanzigjährigen Reinhard aus Pulsnitz wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu drei Monaten Gefängnis. Auf der Fahrt von Dresden nach Moritzburg überließ der des Fahrens völlig unkundigen siebzehnjährigen Marianne A. aus Dresden die Führung des Kraftrades mit Beiwagen. Das Mädchen verlor die Gewalt über das Rad, fuhr gegen einen Baum, wobei das Mädchen einen tödlichen Schädelbruch erlitt. Die Strafkammer des Landgerichts berücksichtigte bei der Urteilsbemessung die Jugend des Angeklagten und die Tatsache, daß er unter seiner Schuld an dem Tod des Mädchens seelisch schwer leide.

Mit zwölf Glas Bier im Magen am Kraftwagensteuer

Ein zweiundzwanzig Jahre alter Einwohner aus Glauchau hatte sich vor dem Schöffengericht Zwickau wegen eines fahrlässigen Vergehens zu verantworten, der glücklicherweise nur leichtlich verlief. Der Angeklagte, der sich einen Kraftwagen geborgt hatte und unterwegs eingekehrt war, hatte zwölf Glas Bier und sonstige alkoholische Getränke zu sich. In betrunkenem Zustand trat er eine Zickzackfahrt durch Zwickauer Straßen an, wobei er einen Radfahrer und Fußgänger gefährdete. Schließlich war er in einen Straßengraben gelandet. Der unverantwortliche Fahrer wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Die siebenjährige Tochter in einen Sack gebunden und mit Wasser und Brot eingesperrt

Vor dem Schöffengericht Zittau hatte sich ein Ehepaar aus Olbersdorf zu verantworten, das seine siebenjährige Tochter derart roh gezüchtigt hatte, daß am Körper des Kindes etwa dreißig blutunterlaufene Stellen zu sehen waren. Die Mutter der Kleinen war 1934 wegen Kindesmißhandlung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie das Mädchen in einen Sack gebunden und mit Wasser und Brot in einen dunklen Abstellraum eingesperrt hatte. Im Gegensatz zu den Verteidigungsangaben der gefühlsroh Eltern stellte der Schulleiter dem Kind ein gutes Zeugnis aus. Die Frau wurde zehn Monate ins Gefängnis geschickt; ihr Mann erhielt sechs Monate Gefängnis.

Drei Monate Gefängnis für einen Schwarzsender

Ein Einwohner in Reichenau hatte seit 1933 drei Fernsprechanlagen ohne die Genehmigung der Reichspost betrieben und durch den Schwarzsender die Verbindung mit ausländischen Amateuren aufgenommen. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Dresden. Isolde Fröhlian wird empfangen. Die Gattin Schäfer begeistert gefeiert worden war, wurde auch Isolde Fröhlian, die in der siegreichen deutschen Frauenturnmannschaft stand und die Goldmedaille erringen half, ein herzlicher Empfang bereitet. Bezirksoberschulrat Gebler sprach Isolde Fröhlian die Glückwünsche und Anerkennung im Auftrag des kommissarischen Leiters des Sächsischen Volksbildungsministeriums und des Gauamtes für Erziehung aus.

Dresden. 21 ausländische Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen trafen im Anschluß an einen Fortbildungslehrgang in der deutschen Sprache in München hier ein und besuchten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Bei dem Besuch des Stammhauses des NSDStB begrüßte im Namen des Reichsstatthalters der kommissarische Leiter des Sächsischen Volksbildungsministeriums, Göpfert, die ausländischen Deutschlehrer. Dieses Stammhaus bedeute einen Beweis deutscher Kameradschaft; hier zeige sich deutlich, daß jeder Standesdünkel und jeder Standesunterschied verschwunden seien. Der Redner bat die Gäste, sich nicht von Emigrantenlügen beeinflussen zu lassen, sondern in ihrer Heimat Deutschland so zu schildern, wie sie es gesehen haben.

Dresden. Schulheimschiff fährt nach Magdeburg. Mit sechsundfünfzig Dresdner Volksschülern trat das Schulheimschiff des NSLB, „Hans Schemm", die Fahrt nach Magdeburg an, wo es am 27. August eintreffen wird.

Dresden. Langholzwagen gegen Straßenbahn. An einer Straßenkreuzung am Weißeritzufer wurde ein Straßenbahnzug von einem Langholzwagen gerammt, wodurch der Triebwagen quer über die Straße geschleudert wurde. Der Fahrer des Langholzwagens wurde am Kopf so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Drei Straßenbahninsassen trugen Schnittwunden davon.

Ostritz. Rauchen bei der Ernte... In Königshain geriet ein Erntewagen in Brand und in wenigen Minuten war das Getreide vernichtet worden. Die Pferde konnten rechtzeitig ausgespannt werden. Leichtsinnigerweise war beim Aufladen des Getreides geraucht worden.

Mittweida. Trotz der Verdunkelung geschnappt. Der flüchtige tschechische Staatsangehörige Willi Skala, der hier seine frühere Geliebte schwer mißhandelte, konnte in einem Gasthaus in Diedenhain verhaftet werden. Im Dunkel der Luftschutzübung glaubte sich Skala sicher und kehrte in das Dorfgasthaus ein. Bei einem Prüfungsgang der Gendarmeriebeamten mit Unterstützung von Mitgliedern des NSKK wurde Skala erkannt.

Chemnitz. Fußballspiel der sächsischen Marine-SA. Wie wir hören, wird im Herbst ds. Js. die Fußballmannschaft der sächsischen Marine-SA gegen die Mannschaft der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven spielen. Der Kommandant der Marinestation der Nordsee hat die sächsische Marine-SA hierzu eingeladen; unsere Marine-SA-Männer werden dieser Einladung gern Folge leisten.

Siegmar-Schönau. Kraftrad gegen Straßenbahn. Beim Einbiegen in die Hofer Straße stieß der sechsundsechzig Jahre alte Kraftradfahrer Esche aus Chemnitz mit einer Straßenbahn zusammen. Der Verunglückte starb im Rabensteiner Krankenhaus.

Kamenz. Auf dem Heufuder lichern! In Hausdorf stürzte die aus Bernsdorf stammende Frau Reinhardt von einem Fuder Heu; sie fiel so unglücklich, daß sie sich das Genick brach.

Zwickau. Opfer der Arbeit. In einem Industriewerk in Lichtentanne wurde der Arbeiter Schnappe von einem umstürzenden Eisenträger getroffen; ihm wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

Auerbach i. V. Nicht angeteilt, tödlich abgestürzt. In Gottesberg stürzte der in den 40er Jahren stehende Fabrikarbeiter Alban Röder, der auf seinem Haus eine Esse mauern wollte, ab. Zum Unglück fiel der Essenkopf, der sich gelöst hatte, auf den Abgestürzten. Röder erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Böhmisch Leipa. Winterlandschaft. Ueber das mittlere Bolzental ging ein schweres Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag nieder, der in wenigen Minuten die Gegend zentimeterhoch mit Schloßen bedeckte. In Sandau stand das Wasser so hoch, daß der Verkehr lahmgelegt wurde. Obst- und Gartenanlagen wurden vernichtet. In Bensen wurde die zweiunddreißig Jahre alte Schwester des Landwirts Rasche, als sie eine Kuh vor dem heraufziehenden Gewitter in die Scheune führte, vom Blitz getroffen; die Frau und die Kuh wurden getötet.

Wieder eine Reihe tödlicher Verkehrsunfälle

Auf der Landstraße Zeschwitz—Böhlen stieß die Arbeiterin Herfurth aus Rötha, die mit ihrem einjährigen Kind auf dem Rad fuhr, mit einem Lastkraftwagen zusammen. Das Kind erlitt tödliche Verletzungen und die Mutter einen schweren Beinbruch.

In der Nähe von Wernsgrün bei Markneukirchen auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet verunglückte ein Kraftradfahrer mit Begleiter, die von den Olympischen Spielen auf der Heimreise nach Schönbach begriffen waren. Der Lenker hatte sich nicht wieder an das Linksfahren gewöhnt und stieß mit einem ihm entgegenkommenden vorschriftsmäßig fahrenden Kraftrad, das ebenfalls mit zwei Personen besetzt war, zusammen. Während der eine Beifahrer verhältnismäßig glimpflich davonkam, wurden drei Fahrer schwer verletzt. Einer von ihnen, der neunzehn Jahre alte Schuhmacher Nadineck aus Schönbach, starb auf dem Weg ins Krankenhaus. Mit dem Ableben eines zweiten Verunglückten muß gerechnet werden.

In der Adolf-Hitler-Straße in Leuna fuhr ein Sanitätskraftwagen gegen eine Gartenmauer. Der Kraftwagen zertrümmerte die Gartenmauer, wobei durch herabstürzende Mauerbrocken und durch den Kraftwagen vier Kinder und eine Frau verletzt wurden. Die fünfjährige Jutta Gierbach starb während der Ueberführung ins Krankenhaus. Ein Leipziger Privatwagen soll sich in eine Gruppe Sanitätswagen hineingezwängt haben, wodurch der Fahrer des Unglückswagens gezwungen wurde, in scharfer Kurve auf den Bürgersteig zu fahren.

In Gera rutschte in der Kaiser-Wilhelm-Straße der neunzehnjährige Oberprimaner Walter Schramm mit seinem Kraftrad auf der regenglatten Straße aus und prallte gegen eine Anschlagsäule. Dem Fahrer wurde der Brustkorb eingedrückt; sein mitfahrender Freund kam mit Hautabschürfungen davon. Schramm starb im Krankenhaus.

Schärfstes Vorgehen gegen Verkehrssünder

Haftstrafe für jeden Fall angedroht

Der sächsische Staatsminister des Innern hat an die Polizeibehörden folgende Verordnung erlassen:

„Die Zunahme der schweren Verkehrsunfälle in letzter Zeit, die vielfach nur auf Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsvorschriften zurückzuführen sind, zeigt, daß trotz aller bisherigen Bemühungen und Ermahnungen der Behörden und der sehr zu begrüßenden Mitarbeit der gesamten Presse noch weite Kreise der Verkehrsteilnehmer diesen Bestrebungen ablehnend oder gleichgültig gegenüberstehen und den Ernst der Lage immer noch nicht erkannt haben.

Ich ordne deshalb hiermit an, noch strenger als bisher gegen fahrlässige oder leichtsinnige Uebertretungen von Verkehrsvorschriften — ganz gleich, ob es sich um Kraftfahrer, Radfahrer, Geschirrführer, Fußgänger usw. handelt — vorzugehen und bei Feststellung solcher Uebertretungen möglichst strenge Strafen auszuwerfen.

Es ist in jedem Fall einer solchen Uebertretung ernstlich zu erwägen, ob nicht von vornherein auf Haftstrafe zu erkennen ist.

Bis zu einer wesentlichen Besserung der Verkehrsdisziplin ist von der Anwendung des abgekürzten Strafverfahrens möglichst wenig Gebrauch zu machen.

Tierschau der Landesbauernschaft

am 19. und 20. September in Dresden-Reick

Die Landesbauernschaft Sachsen hält am 19. und 20. September auf dem Pferdeausstellungsgelände in Dresden-Reick eine Tierschau ab, deren Träger die tierzüchterischen Landesverbände sind, sie werden durch Ausstellung ihrer besten Zuchterzeugnisse den Beweis erbringen, daß der sächsische Züchter sehr wohl in der Lage ist, hohe Leistungen auf allen Tierzuchtgebieten hervorzubringen. Gleichzeitig wird diese Schau eine Ausstellung der Schlachtwertklassen bringen.

Weinwerbewoche hilft unseren Winzern

In vielen Stellen des Reiches entstand im vergangenen Jahr gelegentlich der Weinwerbewoche der Eindruck, als sei diese Kundgebung für den deutschen Weinbau mehr oder weniger als eine nur fröhliche Angelegenheit aufzufassen, die man im Ernst des Alltags gern mitnimmt. Daß aber dahinter die Lebensarbeit vieler Hunderte von deutschen Winzern steht, das sollte man auch in diesen fröhlichen Tagen nicht vergessen. Es steht jedoch nicht nur der Winzer im Vordergrund dieser großzügigen Werbemaßnahme sondern eine ganze Kultur verbunden mit einer jahrhundertelangen mühseligen Aufbauarbeit. 1934 und 1935 waren ausgesprochen gute Weinjahre gewesen, und die Fässer der Winzer stehen vollgefüllt.

Der Weinberg läßt sich nicht umgraben wie ein Acker, man kann darauf kein Korn säen und keine Kartoffeln pflanzen. Der deutsche Winzer ist mit seinen Reben auf Gedeih und Verderb verknüpft, er muß sorgen, die alte Ernte unterzubringen, um die neue fassen zu können. Wenn die Weinwoche auch nur dazu dient, jeden Deutschen darauf hinzuweisen, daß der deutsche Wein nicht teurer ist als ein anderes Getränk und dennoch den Alltag festlich macht, so wäre das schon Grund genug, die Weinwoche auch allen denen, die ihren tieferen Sinn noch nicht verstanden haben, nahezubringen